

## OPERATION GANYMED

*Ein böser, böser Film von Reiner Erle*

© Christian Spließ („Prospero“)



v. lks. Horst Frank, Jürgen Prochnow, ???,  
Uwe Friedrichsen, Klaus-Theo Gärtner

Menschenmassen drängeln sich auf dem Times Square. Blasmusik der heroischen Art hallt durch die Straßenschluchten, Konfetti regnet auf die Teilnehmer der Parade herab und die Welt schaut auf die erfolgreichen Rückkehrer der GANYMED-Mission – eines von drei Teams, das es geschafft hat. Das ist Ruhm, das ist die Unsterblichkeit.

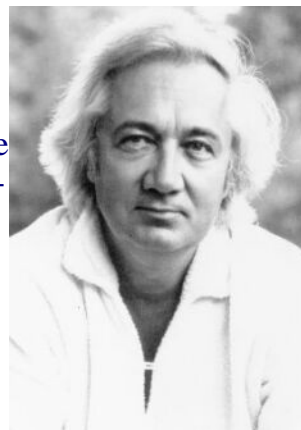
- Schnitt -

Eine brennend heiße Sonne heizt eine öde Felslandschaft auf. Im Schutz von Plastikplanen versuchen die dehydrierten, dem Tode nahen Astronauten vergebens Ruhe zu finden. Das Wasser ist streng rationiert, die Nerven der ehemaligen Kameraden zum Zerreißen gespannt.

Die Anstrengungen der letzten Tage, der Marsch durch diese Einöde, die nüchterne Erkenntnis, vielleicht die letzten Menschen auf der Erde zu sein, münden schließlich in einen tödlichen Konflikt.

Dass das Gesamtwerk von Regisseur Reiner Erler bis heute eher stiefmütterlich behandelt wird, ist – um drastisch zu werden – eine Schande für die deutsche Filmlandschaft. Zwar wurden etliche seiner Filme auf VHS-Kassetten veröffentlicht, doch sage und schreibe nur drei Spielfilme sind bisher auf DVD erschienen. Zu ihnen gehören „Fleisch“, „Das schöne Ende dieser Welt“ und – vor kurzem bei Eurovideo erschienen – eben „Operation Ganymed“.

1977 für das ZDF gedreht, entwirft dieser Film ein spannendes und erschreckendes SF-Szenario, das ohne Aliens auskommt und die damaligen Top-Schauspieler Deutschlands vor der Kamera versammelt.



Die Handlung beginnt auf dem Rückflug der Besatzung der OPERATION GANYMED zur Erde. Dort warten die fünf Männer um den Kommandanten Mac (Horst Frank<sup>1</sup>) darauf, dass man sie abholen kommt. Was sie nicht wissen, ist, dass die UN die GANYMED-Missionen – drei Teams mit jeweils 7 Mann wurden losgeschickt – als gescheitert erklärt haben und somit überhaupt niemand mehr mit ihnen rechnet. Als der Sauerstoff zu Ende zu gehen droht, wird eine Notwasserung beschlossen und die Männer erreichen eine felsige Wüste. Orientierungslos stolpern sie durch die Gegend. Dabei entwickelt sich Don (Dieter Laser) mehr und mehr zu einem Problem. Nicht nur, dass er schon von vornherein eigentlich für die Mission untauglich war, er hat auch die Medikamente in der Bordapotheke gegen die Proben vom Ganymed<sup>2</sup> ausgetauscht. Die sollten eigentlich im Rest des Raumschiffes verbleiben, doch Don, der mehr und mehr in Tagträumen und Halluzinationen versinkt, konnte sich nicht von

<sup>1</sup> Später bekannt geworden durch seine Rolle als Baron in „Timm Thaler“ (und damals einer der Lieblings-TV-Bösewichte einiger Regisseure – Anm. Joe).

<sup>2</sup> Das ist einer der vier Monde des Jupiters, siehe den Artikel „Jupiter-Dreifach-Finsternis“ unter SCIENCE – Anm. Joe.

ihnen trennen. Das sorgt natürlich noch zusätzlich für Probleme. Und die Hitze und Dehydratation sorgen dafür, dass die einstmals perfekt funktionierende Mannschaft allmählich auseinander bricht. Jeder misstraut jedem, und zudem scheint die Erde von allen Menschen verlassen worden zu sein – immer wieder stoßen die Astronauten auf Bruchstücke der Zivilisation. Hat während ihrer Abwesenheit ein Atomkrieg gewütet? Sind sie die letzten Menschen auf der Erde? Die Stimmung spitzt sich zu, und es kommt zu einem Finale, das ich nicht verraten möchte.

Horst Franke, Klaus-Theo Gärtner, Jürgen Prochnow und Uwe Friedrichsen – Namen, die auch heute noch von hervorragenden Schauspielern. Gut, bei Klaus-Theo Gärtner denkt man natürlich eher an Detektiv *Matula*, aber dieser Film beweist, dass er vom schauspielerischen Können her zu den Top-Stars der damaligen Zeit zählte. Für unsere Sehgewohnheiten, die eher vom rasanten Hollywoodfilm geprägt sind, mag „*Operation Ganymed*“ bedächtig, langsam und ab und an vielleicht ein wenig langweilig daherkommen. Doch die Dialoge ... die Art, wie Erler Regie führt und dabei unvergessliche Bilder entstehen lässt, und ja, die Szenen auf dem *Ganymed* selbst sehen sogar heute noch verdammt gut aus. Diese Bilder faszinieren und lassen vergessen, dass dies eine TV-Produktion fürs ZDF ist. (Wobei ich nichts dagegen hätte, wenn das ZDF heutzutage wenigstens ansatzweise so etwas produzieren würde ...)

Die DVD von VIDEOBILD bietet leider nur den Film an sich – und das noch nicht mal in guter Qualität. Offenbar fand keine Nachbearbeitung statt, und man hat das Master der VHS-Kassette einfach auf die DVD gebrannt. Und nein, diese Bildschwächen kann man heutzutage restaurieren, vom „Charme des Alters“ zu reden ist hier definitiv fehl am Platz. Der Ton ist zwar mono, aber klar und deutlich zu verstehen und für das Alter überaus annehmbar.

Wer momentan die DVD-Händler seiner Wahl abklappert, erhält diese für um die 10,- Euro. Einerseits steht der Preis nun wirklich in keinem Verhältnis zur Qualität des Films, andererseits ist das momentan die einzige DVD des brillanten kritischen SF-Films, da wird man wohl als Fan zugreifen müssen.

Wer einen nachdenklich machenden, dabei auch spannenden Film sehen will, sollte unbedingt zugreifen. Und wie gesagt, ist es allerhöchste Zeit, auch das restliche Gesamt von Erler in dieses Jahrtausend zu bringen – dann aber bitte liebevoll restauriert.

(erschieden in Paradise 60 – Juni 2005)